

Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuller-Zeitung

Organ des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verbandes

Nr. 23 / 40. Jahrgang

Erscheint wöchentlich
Bezugspreis
pro Vierteljahr 30 Pf.

Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Bräudenstraße 10b
Fernsprecher: Moritzplatz 2120

Bestellung
bei allen Postämtern.
Mitglieder kostenlos

Berlin, 11. Juni 1926

Der Mißbrauch in der Lehrlingshaltung.

Die allgemeine Statistik, die Ende des Jahres 1925 für alle in unserem Verband organisierten Berufsgruppen herausgegeben wurde, zeigte in der Beantwortung, daß über 2000 Betriebe und rund 6000 Beschäftigte mehr ermittelt wurden als bei der statistischen Erhebung im Jahre 1922. Trotzdem muß hervorgehoben werden, daß die Statistik nicht vollständig ist, weil besonders die in den letzten Monaten 1925 scharf einsetzende Krise den bisher normal beschäftigten Betrieben ein merklich anderes Bild aufzwang, indem die Zahl der Beschäftigten stark reduziert wurde, was wiederum in der Erhebung ihren Ausdruck fand.

Im Vergleich mit der statistischen Zählung vom Jahre 1922 sind fast die gleichen Orte, besonders die Groß-, Mittel- und Kleinstädte, soweit sie für unsere Berufsgruppen von Bedeutung sind, erfasst worden. Es ist aber bekannt, daß in den kleineren Orten, aber auch auf dem ländlichen Lande, sobald es sich um die Erfassung der Lehrlinge handelt, noch ein großes Feld unbekannt geblieben ist. Die Zahl der tatsächlich vorhandenen Lehrlinge ist deshalb viel höher als die durch die Erhebung gezählten. Im Vergleich zum Jahre 1922 ist die Zahl der Lehrlinge um das Doppelte gestiegen. Wurden im Jahre 1922 3500 Lehrlinge, so im Jahre 1925 7510 Lehrlinge in fast den gleichen Orten gezählt. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Branchen. Gleichviel, ob es sich um die Lederwarenindustrie, der Fahrzeugindustrie oder um das Sattler- und Tapezierergewerbe handelt. In der Lederwarenindustrie waren 1922 in 977 Betrieben 19101 Beschäftigte, darunter 1057 Lehrlinge. Im Jahre 1925 dagegen sind in 1280 Betrieben 20175 Beschäftigte mit 1336 Lehrlingen ermittelt worden. In der Fahrzeugindustrie haben die Sattlerlehrlinge in Süddeutschland und Sachsen erheblich zugenommen. Auch in Nord- und Ostdeutschland einschließlich Berlin ist eine Zunahme zu buchen. In Mitteldeutschland hat sich die Zahl der Lehrlinge im Vergleich vor drei Jahren etwas vermindert, aber zugleich ist ein Rückgang der Betriebe sowie der Zahl der Beschäftigten nach der letzten Zählung, zu verzeichnen. Wurden im Jahre 1922 im Reich in 493 Betrieben bei einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 5072 354 Lehrlinge gezählt, so betrug die Zahl der Lehrlinge 1925 in 470 Betrieben bei 4916 Gesamtbeschäftigten in der Fahrzeugindustrie 587, also eine Steigerung von 60 Proz. bei fast der gleichen Zahl der Beschäftigten und Betriebe.

In der Treibriemenindustrie ist die Lehrlingshaltung von untergeordneter Bedeutung, weil es sich um ein ausgesprochenes Spezialfach handelt, in der noch dazu die Arbeit vorherrscht. Aber auch hier ist die sonst übliche geringe Zahl von Lehrlingen festgelegt.

Auffallend ist die weitere Entwicklung der an und für sich schon sehr hohen Lehrlingsziffern im Handwerks- und Sattlergewerbe. Das Prozentverhältnis der Lehrlinge zur Zahl der Gesamtbeschäftigten war 1922 34 Proz., im Jahre 1925 aber 59 Proz., gleich einer Steigerung um 25 Proz. Nach der Betrachtung die Zahlen vom Jahre 1925, denen dem Jahre 1922 gegenübergestellt. Nach diesen Gesamtangaben der Beschäftigten im Sattlergewerbe gibt es demnach im Reich mehr Lehrlinge als Gesellen überhaupt, denn die Zahl mit erfassen kleineren Orte und ländlichen Gebiete werden die Zahl der Lehrlinge nach der Struktur des Gewerbes nur noch bedeutend steigern. Ein unhaltbarer Zustand!

So wurden gezählt in den einzelnen Gauen

	Zahl der Sattlerlehrlinge Ende 1922	Ende 1925
Mitteldeutschland	70	196
Rheinland-Westfalen	45	225
Waingau	15	91
Bayern	70	205
Württemberg	17	87
Sachsen	92	250
Nordgau	128	194
Ostgau	205	681
Zusammen	642	1929

Aber gerade auf das Sattlergewerbe trifft im er-
löblichen Maße zu, was eingangs schon gesagt wurde, daß die kleineren Orte und das flache Land bei den vielen kleinen Lehrlingen der selbständigen Sattler, deren einzige Stütze der Lehrling ist, und bei der Ausdehnung leider nicht alle in der Erhebung erfasst werden konnten. Nach trasser werden die Verhältnisse beleuchtet, wenn man die Zahl der beschäftigten Sattlergesellen in den einzelnen Orten im Vergleich zu den Lehrlingen, die gehalten werden, stellt. Damit kommt der ganze Widerspruch der übermäßigen Lehrlingszuchterei prägnant zum Ausdruck.

So wurden in Heilbronn 4 Gesellen, aber 10 Lehrlinge, in Konstanz 2 Gesellen 4 Lehrlinge, in Ludwigs-
10 5 Gesellen 8 Lehrlinge, in Stuttgart 18 Gesellen und
25 Lehrlinge gezählt. Dazu kommt, daß Württemberg sehr

viele Kleinstädte aufzuweisen hat, wo die Verhältnisse nicht besser liegen. Noch tröstlicher sieht es in Bayern aus. Augsburg 2 Gesellen 6 Lehrlinge, Bamberg 3 Gesellen 8 Lehrlinge, Erlangen 5 Gesellen 10 Lehrlinge, Passau 3 Gesellen 8 Lehrlinge, Nürnberg 9 Gesellen 31 Lehrlinge, Regensburg keine Gesellen 10 Lehrlinge. In Thüringen daselbst Weid, Cöthen 1 Geselle 7 Lehrlinge, Eisenach 6 Gesellen 12 Lehrlinge, Erfurt 5 Gesellen 28 Lehrlinge, Gotha 4 Gesellen 13 Lehrlinge, Halle 16 Gesellen 28 Lehrlinge, Weimar 4 Gesellen 10 Lehrlinge. In Schlesien sind es die Orte: Beuthen 4 Gesellen 9 Lehrlinge, Bunzlau 1 Geselle 4 Lehrlinge, Ologau 4 Gesellen 10 Lehrlinge, Hainau 7 Gesellen 15 Lehrlinge, Spottau keine Gesellen 6 Lehrlinge.

In den Städten Allenstein, Insterburg, Königsberg, Tilsit sind doppelt soviel Lehrlinge wie Gesellen vorhanden. Daselbst trifft auf den Freistaat Danzig zu. Stettin hat 8 Gesellen und 38 Lehrlinge. Aber auch in den Orten in der Nähe von Berlin ist die Lehrlingszuchterei zu Hause. So hat Drossen 1 Geselle 9 Lehrlinge, Guben 4 Gesellen 11 Lehrlinge, Brandenburg a. d. S. 1 Geselle 6 Lehrlinge. Spandau 2 Gesellen 13 Lehrlinge. Auch im Nordgau sind einzelne Orte mit vielen Lehrlingen, so Gadebusch, Helmstedt, Lübeck, Neumünster, Pöckum, Harburg hat 1 Geselle 6 Lehrlinge, Braunschweig 6 Gesellen 12 Lehrlinge, Wilhelmshaven 2 Gesellen und 11 Lehrlinge. Im Freistaat Sachsen stehen die Lehrlinge noch einigermaßen im Verhältnis zu der Zahl der Gesellen.

Im Tapezierergewerbe wurden im Jahre 1922 in 2543 Betrieben 10685 Beschäftigte einschließlich der weiblichen Arbeitsträger gezählt. Davon waren 1416 Lehrlinge. Im Jahre 1925 wurden 3663 Betriebe mit 14810 Beschäftigten, wovon 3607 Lehrlinge waren, durch die Erhebung festgestellt. Die Zahl der Lehrlinge hat sich demnach mehr als um das 1½fache gesteigert. Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1925 rund 4125 Beschäftigte mehr gezählt wurden, so haben sich die Lehrlinge um 2247 vermehrt, die Gesellen und Arbeiterinnen nur um 1875.

Im Jahre 1922 waren 13,6 Proz., im Jahre 1925 25 Proz. Lehrlinge im Verhältnis der überhaupt Beschäftigten vorhanden.

Auf die einzelnen Gauen verteilen sie sich folgendermaßen:

	Zahl der Tapeziererlehrlinge im Jahre 1922	im Jahre 1925
Mitteldeutschland	136	336
Rheinland-Westfalen	187	520
Waingau	89	378
Bayern	149	440
Württemberg	60	183
Sachsen	144	351
Nordgau	220	408
Ostgau	431	963
Zusammen	1416	3607

In vielen Orten steht auch hier die Lehrlingshaltung im direkten Mißverhältnis zu der Zahl der beschäftigten Gesellen. Auffallend ist dabei, daß es meistens Mittel- oder Kleinstädte sind, die überwiegend mehr Lehrlinge haben als Gesellen. Besonders trass liegen die Verhältnisse in nachfolgenden Orten:

So hat Bieren im Rheinland in 2 Betrieben 60 Lehrlinge. In Düren und in Hamm sind überwiegend Lehrlinge beschäftigt. Aber auch in allen anderen Landesteilen des Reiches haben sich Mißstände herausgebildet, so daß daran nicht vorbeizugehen werden kann. Einige Beispiele:

Freistaat Sachsen: Freiberg, Plauen, Reichenbach, Osbau und Meichen beschäftigten 46 Gesellen 51 Lehrlinge. Delmenhorst, Elmshorn und Oldenburg 20 Gesellen 30 Lehrlinge. Gleichen, Speyer, Wiesbaden 45 Gesellen 55 Lehrlinge. Göttingen, Heildronn, Konstanz, Ludwigsburg, Ravensburg, Neulingen 47 Gesellen 67 Lehrlinge. Alenburg, Cappel, Erfurt, Sena, Mühlhausen 131 Gesellen, 158 Lehrlinge. Beuthen, Danzig, Elbing, Ologau, Insterburg 92 Gesellen, 129 Lehrlinge.

Besonders trass liegen die Verhältnisse im Freistaatgebiert Danzig.

Bayern: In Bamberg, Nürnberg, Passau, Straubing und Würzburg wurden 119 Gesellen und nicht weniger als 225 Lehrlinge gezählt. Unter den Großstädten hat Nürnberg die meisten Lehrlinge aufzuweisen. Aber das unglaubliche, was wohl einzig dastehet, leistet sich Würzburg: hier waren 12 Gesellen gegenüber 64 Lehrlingen am Ende des Jahres beschäftigt. Also auf 1 Gesellen 5 Lehrlinge. Erst vor einigen Monaten hat der Tapezierermeister dieser Stadt einen in echt bayrischer Stil gehaltenen Aufruf an das vereehrte Publikum erlassen und im Namen der Innung gebeten, alle Tapeziererarbeiten nur den rechtsmäßigen Meistern zuzumessen zu lassen, damit den Pfuschern das Handwerk gelegt werde. Sollte sich etwa die Konkurrenz der am Ort

in Uebermaß gezüchtigen Lehrlinge schon bemerkbar machen? Wundern muß man sich nur, daß es Arbeitgeber gibt und sogar Obermeister, wie erst kürzlich in Mitteldeutschland, die angesichts dieser Tatsachen in ihrem eigenen Bereich die Courage besitzen und behaupten: „Von einer Lehrlingszuchterei innerhalb unseres Berufes kann nicht gesprochen werden.“

Aber diese Herren, die so reden, geben nur damit den Beweis, daß sie von der wirtschaftlichen Struktur ihres eigenen Berufes keine Ahnung haben.

Unberührt soll nicht verschwiegen werden, daß in einigen Orten durch ständigen Druck unserer organisierten Kollegen bei den sorgfältigsten Elementen der Innungsleitungen erreicht wurde, daß die Zahl der Lernenden dem Bedürfnis am Ort angepasst wurde.

Ebenso soll der Fortschritt in der Ausbildung — im theoretischen, wie praktischen Unterricht — hervorgehoben werden.

Aber allgemein sind die Schattenseiten so groß, daß der Fortschritt einzelner Städte dies nicht aufwiegt. Es muß also mit allen Mitteln Remedur geschaffen werden. Daß die meisten Innungen dazu nicht imstande sind, beweisen die geschilderten Zustände. Es wäre zwecklos, von Seiten der Interessenten oder deren Vertreter, die selbst oft mehrere Lehrlinge halten, ein nachlässiges Eingreifen zu erwarten. Jeder Kollege, jeder Funktionär muß hier aufklärend wirken, um der übermäßigen Lehrlingszuchterei Einhalt zu bieten. Trotz der schwierigen Verhältnisse im Wirtschaftsleben und dem Mangel an Lehrstellen im allgemeinen, muß verhütet werden, daß durch die Massen-
zucht von Lehrlingen immer mehr die beruflichen Verhältnisse leiden. Aber auch endlich wäre es an der Zeit, durch das schon oft angeforderte Lehrlingsgesetz hier Durchgreifendes zu schaffen. — i. g. —

Von der Entwicklung des Kapitalismus.

Wie oft ist nicht in den letzten Jahren vom Bankrott des Kapitalismus geredet und geschrieben worden, dabei sehen wir aber, daß ungeachtet aller solcher Behauptungen dieser Mangel seine Macht nicht weiter ausdehnt und vergrößert. Die Art und Weise, wie dies geschieht, beschränkt in einem Artikel in Nr. 5 der „Arbeit“ Prof. Dr. G. v. Schulze-Gaevernich. Er schildert da unter anderem: „Die Entwicklung des Kapitalismus steht zurzeit im Zeichen des Imperialismus und nach Lenin soll das wohl die letzte Etappe überhaupt sein, welche dieser zu durchlaufen hat. Ob das zutrifft oder nicht, darüber sagt der Artikel nichts, es wird aber schon richtig sein, d. h. wenn die Entwicklung nicht wieder rückwärtige Wege einschlägt.“

Um die neuzeitliche Entwicklung richtig zu verstehen, muß man auch die bereits zurückgelegten Entwicklungsstufen kennen. Wer in der Menschheitsgeschichte einigermaßen bewandert ist, kennt die große Trennungslinie zwischen Natural- und Geldwirtschaft. Die Geldwirtschaft beginnt mit der Periode, die man als Merkantilismus bezeichnet. Das heißt: der Reiz oder Metalle und eine aktive Handelsbilanz wurden als das höchste Ziel des Strebens geschätzt. Eine aktive Handelsbilanz setzt voraus, daß die Ausfuhr an Waren oder Rohstoffen die Einfuhr eines Landes an solchen übertrifft, was ja noch immer erstrebt wird.

In Mittelalter gab es viele Hindernisse für den Warenaustausch der Länder, die durch den Merkantilismus überwunden wurden. Das heißt: in den Einzelländern hat man eine gewisse Einseitigkeit in der Wirtschaft durch gesetzliche Regelung geschaffen. Daneben aber suchte man auf Kosten anderer Völker Geld und Gut zu erwerben. In England und Frankreich trat schon im 19. Jahrhundert an Stelle des Merkantilismus eine Art Liberalismus. Darunter ist zu verstehen eine freie Wirtschaft, in welcher die staatlichen Beschränkungen aufhören, wenigstens bis zu einem gewissen Grade. So entstand in England eine Art Freihandelszustand, der auch im Verkehr mit anderen Völkern dem englischen Kaufmann den Weltmarkt erobern half. Hieraus entwickelte sich zugleich die englische Industrie und der Industriekapitalismus. Das Rauchfesterium, die Arbeitsleistung und die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft vom Kind bis zum Greis. In den Spinnereien und Webereien Englands, in den Bergwerken und in der Landwirtschaft herrschten grauenvolle Zustände, welche Marx und Engels scharf beleuchtet haben.

Die englischen Ausbeutungsmethoden fanden dann Ausbreitung über alle Kulturländer und sind unter der Bezeichnung Rauchfesterium bekannt geworden. Dabei wurde diese Ausbeutung betrieben unter der Maske politischer Demokratie. Die Gegenätze zwischen Unternehmer und Arbeiter spitzten sich immer mehr zu, der sogenannte freie Arbeiter wurde gezwungen (bei Strafe des Hungerns oder in England durch Zwang zur Arbeit in Arbeitshäusern) sich der Fron im Dienste und zum Vorteil der Unternehmer zu unterwerfen. Die Einmischung des

Freilich gibt es sehr viele alte Leute, die fleißig und fest... (Text continues with an address to older workers and their value to society)

Aus unseren Berufstreifen.

In der „Allgemeinen Tapezierzeitung“ Nr. 11 vom 1. Juni d. J. schreibt ein Handwerksammerhändlers... (Text discusses the situation of the trade press and the role of the press in industry)

Diese Werte sollten sich doch erst einmal richtig über die Zustände informieren, die heutzutage im Handwerk... (Text continues with a call to action for workers)

Wir verweisen nur auf den Artikel über den Rißbrauch... (Text discusses the issue of the 'Rißbrauch' and its impact on the industry)

Die Schwarzarbeit soll nun durch Denunziation bei den Finanzämtern bekämpft werden... (Text discusses the fight against black labor)

Der Bayerische Landesverband hielt am 25. April d. J. in Nürnberg eine Dbermeisterversammlung... (Text reports on a meeting of the Bavarian trade association)

Dann nahm man auch Stellung zu den Bestrebungen, einen Reichsmanteltarif für Sattler- und Tapezierer... (Text discusses the proposal for a national tariff)

Korrespondenzen.

Bremen. In zwei gut besuchten Mitglieder-versammlungen wurde ausführlich über den Verbandsrat berichtet... (Text contains correspondence from Bremen regarding the association's activities)

Offenbach a. M. In unserer Mitglieder-versammlung vom 12. Mai sprach Hr. Dr. Hilde Weich über das Thema... (Text contains correspondence from Offenbach)

Referent in, eine gute Kennern der dem Thema zugrunde liegenden Materie... (Text begins with a reference to the author's expertise)

An Hand eines reichhaltigen Materials zeigte die Rednerin, wie man in den hiesigen Betrieben unter Anwendung einer... (Text discusses industrial practices and labor relations)

Nicht die Maschinen zum Unterdrücken der Menschen, sondern zum... (Text discusses the use of machinery in the workplace)

Reizter Beifall lohnte der Referentin. Es wurde in Anbetracht der... (Text reports on the audience's reaction to the speaker)

Vor dem Referat wurde die Kandidatenaufstellung zum erweiterten... (Text discusses the election of representatives)

Offenbach a. M. Am 27. Mai 1926 referierte in der... (Text reports on a lecture or presentation in Offenbach)

Am 20. Juni ist Volkentscheid!

Verbandsmitglieder, es geht um die Existenz der Republik!

Wer für die Militärdemokratie abstimmt, schafft ihnen zugleich die Möglichkeit zur Wiederherstellung der Monarchie... (Text is a political statement regarding the June 20th election)

Sozialdemokratie, die seit dem Brester Gewerkschaftstages... (Text discusses the role of the Social Democratic Party)

Der Referent erläuterte den Begriff „Wirtschafts-demokratie“... (Text defines the concept of economic democracy)

Und ihre Auswirkung? Erhöhte Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterschaft... (Text discusses the consequences of economic democracy)

Solange die Arbeiterschaft nicht die politische Macht ausübt... (Text discusses the need for political power for workers)

Das mußte sogar Professor Herberg in seinem Referat auf dem Brester Gewerkschaftstages feststellen... (Text mentions Professor Herberg's views)

Stärker Beifall lohnte den Redner, die geführte Diskussion... (Text reports on the audience's reaction to the speaker)

Anschließend daran gab Oalun den Bericht von den in Berlin geführten Tarifverhandlungen... (Text reports on tariff negotiations in Berlin)

Kienlinsen. Die Mitglieder-versammlung vom 15. Mai nahm die Berichte über den in Hamburg stattgefundenen... (Text reports on a meeting in Hamburg)

Referent in, eine gute Kennern der dem Thema zugrunde liegenden Materie... (Text repeats the opening of the article)

Mittel nicht verweigern dürfen, sondern denselben durch Bezahlung der vorerwähnten Beiträge... (Text discusses the need for contributions to the association)

Kolleg Kollegin dankte dem Referenten für seine vorstrefflichen Ausführungen... (Text reports on the audience's appreciation)

Bücherschau.

Von Verlag Hannover-Linden. Die Geschichtstraktanten und ihre Befähigung... (Text reviews a book on vocational training)

Verlag J. H. Diez Nachf., Berlin, Lindenstr. 5. „Die Frauenwelt.“ Heft 11. Preis 30 Hym. mit Schuttmüllerbogen 40 Pf.

„Jugend-Führer“. Mitteilungen für die Leiter der Jugendabteilungen... (Text reviews a publication for youth leaders)

Die Mainmutter des „Jugend-Führers“ beschäftigt sich mit dem Schulfall der Eltern aus der Schule... (Text discusses the role of parents in education)

Verbandsnachrichten.

(Bekanntmachungen des Vorstandes und der Ortsverwaltungen.)

Vom 7. bis 13. Juni ist der 23. Verbandstag... (Text reports on the date of the 23rd congress)

Ohne Pflichten keine Rechte! Pfllichtige Beitragszahlung ist nicht doppelt Pflicht!

Mit der 21. Woche sind die neuen Beiträge in Kraft getreten. Riebt die rückständigen Beiträge... (Text reminds members to pay dues)

Berlin. Am 29. Januar d. J. konnte der Portefeulien-Georg Müller und am 23. Februar der Sattler Albert Albrtus... (Text reports on the resignation of officers)

Hannover. Folgende Kollegen gehören unserem Verbande 25 Jahre und länger an: Richard Kuhn 20 Jahre; Albert Diefenhard 20 Jahre; Franz Köning 28 Jahre; Wilhelm Bull 28 Jahre; August Albrecht 27 Jahre; Otto Wiedeck 26 Jahre; Karl Baumgarten; Gustav Genthner; Josef Hauke; Karl Kiesel; Ernst Potthart; Emil Schubert; Willi Sabelmann und August Westermann 25 Jahre.

Veranstaltungskalender.

Adla. Die Wahl zum erweiterten Vorstand findet am Freitag, den 11. Juni, wie folgt statt: Im Volkshaus... (Text lists upcoming events and meetings)

Sterbetafel.

Offenbach a. M. Am 25. Mai starb unser Mitglied der Portefeulien Philipp Frey, im 54. Lebensjahr. Frey war 25 Jahre Verbandsmitglied. Ehre seinem Andenken!